

ICT-Berufe – die Zukunft ist digital

Seit 1994 gibt es die ICT-Berufe in der Schweiz. Obwohl ein Berufsfeld mit 28 Jahren – im Gegensatz zu den traditionellen gewerblichen Berufen – als sehr jung zu bezeichnen ist, gab es immer wieder einschneidende Veränderungen. Heute sind insgesamt vier Berufe, welche zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) führen, für interessierte und talentierte Schulabgänger/innen am Start. In diesem Bericht wird der Beruf Informatiker/in näher vorgestellt.

Der älteste Beruf im Bunde ist derjenige des Informatikers/der Informatikerin mit den zwei Fachrichtungen Applikationsentwicklung und Plattformentwicklung, wobei in beiden gemeinsame Grundlagen gelernt werden. Danach verfolgt der Applikationsentwickler den Pfad des Programmierens und des Bauens von Datenbanken. Der Plattformentwickler legt seinen Fokus auf Server- und Netzwerkdienste. Beide lernen in ihren Tätigkeiten auch den notwendigen Teil Security. Der Plattformentwickler baut die Systeme und das Netzwerk, und der Applika-

tionsentwickler liefert die Software, die Apps oder den Code dazu, sodass der Anwender dann ein System benutzen kann. Zum Beispiel einen Webshop, um online einkaufen zu können.

Beide Fachrichtungen sind in der «Vertiefung» schon etwas spezialisiert. Das heisst für die Berufswahl, dass die Schüler/innen der Oberstufe beide Fachrichtungen gut anschauen sollen, um herauszufinden, welche Fachrichtung die geeignetere ist. Die Betriebe suchen Talente, welche sehr interessiert sind am Entwickeln von Lösungen, über gutes logisch-abstraktes Denkvermö-

gen verfügen, Freude daran haben, im Team zu arbeiten sowie Menschen zu begegnen, und dann ihre Kommunikationsfähigkeiten anwenden können. Die Informatik als Technik darf interessieren, und der soziale Aspekt im Beruf ist, dass mit sehr vielen Anspruchsgruppen zusammengearbeitet wird.

Diese vierjährige Lehre ist eher für den Sek-A-Schüler, doch auch sehr gute Sek-B-Schüler haben Chancen auf eine Lehrstelle. Nach der Lehre stehen alle Türen offen für eine Weiterbildung, sei es für eine Vertiefung (Fachausweis, Diplom), eine Spezialisierung (zum Beispiel Cyber Security) oder eine Verbreiterung (Höhere Fachschulen). Neben der Freude an der «Technik» braucht es auch Freude am «Menschen», da die ICT-Berufe im Team ausgeführt werden. Es besteht meist ein Kundenkontakt, und somit ist die Kommunikationsfähigkeit neben logischem Denkvermögen ganz wichtig.

<https://www.ict-berufsbildung.ch/grundbildung/ict-lehren/>



Lernende bei einem Projekt.

Foto: PD



Lernende bei einer Präsentation.

Foto: PD

Nachgefragt



Kurt Müllner ist seit 2013 Informatikausbildner am Ausbildungszentrum Zürcher Oberland.

Was muss ein/e zukünftige/r Informatiker/in mitbringen?

Kurt Müllner: Bei den schulischen Fähigkeiten sollten die Stärken besonders in den Fächern Mathematik, Geometrie, Deutsch und Englisch liegen. Ausserdem ist es von Vorteil, wenn die Lernenden über eine überdurchschnittliche Lernbereitschaft und Durchhaltewillen verfügen, exakt arbeiten können und Freude an technischen Dingen haben.

Welche Erfolge erlebt man im Beruf?

Leider erhält man selten positives Feedback von Kunden. Meist werden nur die Fehler gemeldet. Das darf man aber nicht persönlich nehmen. Für mich bestehen die Erfolgserlebnisse im Beruf aus dem Meistern technischer Hürden und dem Aneignen von neuen Fähigkeiten.

Welchen Herausforderungen begegnet man?

In meinem bisherigen Arbeitsleben musste ich selten zweimal das Gleiche machen. Jedes Projekt forderte mich auf unterschiedliche Weise. Die Informatikweiterbildungen gestalten sich zwar sehr lehrreich, doch die Halbwertszeit des erlernten Wissens ist erschreckend kurz.

Die technologische Entwicklung schreitet rasant voran: Wie schnell verändern sich da die Ansprüche an eine

Informatikerin oder einen Informatiker?

Die technischen Ansprüche ändern sich mit jedem Projekt, sodass man sich in kürzester Zeit in ein Thema einarbeiten können muss. Auch steigen die Erwartungen der Kunden an die technischen Systeme seit Jahren, weshalb die IT auf allen Stufen zur Schlüsselkomponente geworden ist.

Wie sehen die Berufschancen nach der Lehre aus?

Mit einem EFZ-Abschluss gut, mit einer zusätzlichen Weiterbildung sogar sehr gut. Vielfach absolvieren Lernende nach der Ausbildung noch ein Informatikstudium. Von Firmen wird dies immer öfters auch gefordert. Zudem hat man die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. Ein PC und ein Telefon, eine gute Idee, technische Fähigkeiten und ein Internetanschluss genügen dafür.

ZLI ZÜRCHER LEHRBETRIEBSVERBAND
ICT

In 2 Jahren zum EFZ
Informatik & Mediamatik

Durchstarten mit der Berufslehre für Erwachsene

Infos & Anmeldung: www.zli.ch/ausbildungszentrum/berufslehre-fuer-erwachsene

80% Arbeitspensum möglich

RegionalWirtschaft

Die Wirtschaftsbeilage aus der Region Oberland
1-mal im Monat in der Beilage des «Zürcher Oberländers» und des «Anzeigers von Uster»

Profitieren Sie von **personalisierten Werbemöglichkeiten** in der Print- und der Online-Ausgabe

Kontaktieren Sie uns. Wir beraten Sie gerne.
Telefon 044 933 33 33
E-Mail servicedesk@zol.ch



Cooler Berufslehren für kluge Köpfe



Bei uns lernst du folgende Berufe:

- > Automatiker/-in EFZ
- > Elektroniker/-in EFZ
- > Informatiker/-in EFZ
- > Konstrukteur/-in EFZ
- > Polymechniker/-in EFZ
- > Produktionsmechaniker/-in EFZ

Jetzt bewerben:

www.azoberland.info